

Film-Technik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 81

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zung seines Lagerlöf-Films «La Charrette Fantôme» einen außerordentlichen Erfolg errungen hat. Schon im November wird er, abermals für die Transcontinental, einen *patriotischen Film* drehen, dessen Handlung in drei Generationen spielt. Großvater, Vater und Sohn ziehen 1870, 1914 und 1939 in den Krieg, um die Heimat gegen die Deutschen zu verteidigen, immer in der Hoffnung, daß sie ihren Nachkommen ein gleiches Schicksal ersparen. Duvivier wird auch an dem Drehbuch mitarbeiten, das Marcel Achard und Charles Spaak schreiben, die Produktionsleitung übernimmt M. Lévy-Strauß. Für die Hauptrolle ist Pierre Blanchard ausersuchen, der hier einen einfachen Schulmeister spielen wird, Françoise Rosay soll seine Schwester, Gaby Morlay seine Frau verkörpern; für andere wichtige Partien hofft man Jean Gabin, Louis Jouvet und Raimu zu verpflichten. Fast unnötig zu sagen, daß man diesem Werk, dem von vornherein (durch das Abkommen der Transcontinental mit der Columbia) eine weitgehende Verbreitung im gesamten anglo-amerikanischen Gebiet gesichert ist, mit großer Spannung entgegenseht. ar.

Filmschauspieler korrespondieren mit Soldaten.

Die Pariser Filmzeitschrift «Cinémonde» hat an alle französischen Filmschauspielerinnen appelliert und sie aufgefordert, mit ihren «Verehrern» im Felde zu korrespondieren. Sechzehn Stars haben sich sofort bereit erklärt, darunter Arletty, Junie Astor, Mireille Balin, Hedwige Feuillère, Marie Glory, Ginette Leclerc, Conchita Montenegro, Françoise Rosay und Gaby Silvia. Das Los hat 80 Soldaten erkoren, mit denen sie nun in regelmäßigen Briefwechsel treten und denen sie zugleich auch Bücher, Zeitungen und Zeitschriften schicken werden. Inzwischen sind 15 weitere Schauspielerinnen dem Beispiel ihrer Kolleginnen gefolgt, so Simone Berriau, Blanchette Brunoy, Irène Corday, Janine Darcey, Paulette Goddard, Micheline Francey, Suzy Prim und Madeleine Renaud; und abermals werden diese Partner durch das Los bestimmt. Diese Initiative wurde von den Soldaten mit großer Begeisterung aufgenommen und wird sicher viel dazu beitragen, die Verbindung zwischen Heimat und Front aufrechtzuerhalten. ar.

ENGLAND.

Mischung von Spiel- und Zeichentrickfilm.

Im neuen Conrad Veidt-Film «Der Dieb von Bagdad» (Prod. Alexander Korda) wird der Versuch gemacht, den Zeichentrickfilm mit dem üblichen Schauspieler-Film zu mischen. Verschiedene Zauberszenen werden in der Weise gelöst, daß Darsteller, die sich in Giganten oder Tiere verwandeln, durch gezeichnete Figuren ersetzt werden. Solche und viele weitere, auch photographische Tricks sind nötig, um das märchenhafte Geschehen in diesem Film zu gestalten.



Isa Miranda
und die Intrigantinnen von Hollywood.

Die italienische Schauspielerin Isa Miranda wurde nach Hollywood engagiert und sollte die weibliche Hauptrolle des Films «Zaza» spielen, aber die Intrigen neidischer Konkurrentinnen ließen es hierzu nicht kommen. Vom Tage ihrer Ankunft an war Isa Miranda allen nur denkbaren Schikanen ausgesetzt und das Leben wurde ihr fast zur Hölle gemacht, bis sie sich entschloß, zu Gunsten von Claudette Colbert zu verzichten. Be.

U.S.A.

Filmbegeisterung.

Eine Ms. Edna Elliot soll in ihrem Testament die Platzanweiserin ihres Stammkinos mit 50000 Dollars, den Kassier mit 15000 Dollars bedacht haben. Sie begründete das Testament mit der Bemerkung, die beiden hätten stets dafür gesorgt, ihr einen guten Platz zuzuweisen und damit ihren Lebensabend verschönt.

DEUTSCHLAND

Eugen Bauer 60 Jahre alt.

Im vergangenen Monat konnte Eugen Bauer, der Gründer der Eugen Bauer G. m. b. H., Stuttgart-Untertürkheim, seinen 60. Geburtstag feiern. Im Jahre 1904 gründete Eugen Bauer eine feinmechanische Werkstätte in Stuttgart. Eines Tages brachte ein Schausteller, der sein Heil schon in verschiedenen Werkstätten versucht hatte, Eugen Bauer einen Pathé-Kinoapparat zur Reparatur. Sie wurde schnell und gut ausgeführt. Der Besitzer des Apparates wurde ein Stammkunde der Bauer'schen Werkstätte. Er machte Bauer eines Tages den Vorschlag, selbst einen Kino-Apparat zu konstruieren. So entstand im Jahre 1905 der erste Bauer-Projektor. Aus der Werkstätte entstand mit der Zeit eine kleine Fabrik.

Nach dem Weltkrieg fing Eugen Bauer mit wenigen Arbeitern von vorn an. Seine Projektoren, die Nachfolger des M 5, die M 7, Super 7, die Standard-Reihe und die Aero-Maschinen bis zu den neuesten Typen B 5, B 6 und B 8 sind in Fachkreisen bekannt. Daß im Bauer-Werk nicht nur Nor-

malfilm-Projektoren, sondern auch Spiegel Lampen, Lichttongeräte, Tonanlagen und Schmalfilm-Apparate hergestellt werden, dürfte bekannt sein. Vor einigen Jahren ist die Eugen Bauer G. m. b. H. in den Besitz der Robert Bosch G. m. b. H. übergegangen. Eugen Bauer stellt seine Arbeitskraft, seine langjährige Erfahrung und seine reichen Fachkenntnisse auch heute noch in den Dienst des Unternehmens, dessen Aufbau sein Lebenswerk ist.

Film-Technik

Metallspiegel!

Ältere Kinobesitzer werden sich noch erinnern, daß es einmal Metallspiegel gab im Lampenhaus unserer Projektoren, die ganz aus Metall waren, die Innen-, die Spiegelfläche war hochglanz poliert. Ich benützte noch im Jahre 1926 solche Metallspiegel von der Firma Ernemann, die aber bald den weit überlegenen heutigen Glasspiegeln weichen mußten, nicht nur weil sie die Leuchtkraft der Glasspiegel nicht hatten, sondern weil sie den Dunst im Lampenhaus geradezu anzogen und fortwährend geputzt werden mußten. Nun kommt aus Amerika die Nachricht von einem neuen Metallspiegel, der in der Leuchtkraft, Reflexion des Lichtes sogar besser ist, wie die Glasspiegel und dazu noch unzerbrechlich und unverwundlich sein soll. Das Metall ist Stahl, dem «Rhodium» zugesetzt wird, wodurch eine Komposition entsteht, die um 50 % härter ist wie der beste Stahl und die Spiegelfläche unverletzlich macht. Man kann den Metallspiegel, wenn er heiß ist, plötzlich in kaltes Wasser tauchen und wieder einsetzen, sofort der Wärme wieder aussetzen, er wird nicht platzen oder rissig werden. Die Spiegelfläche wird niemals fleckig, läuft nicht an und die Spritzer von der Negativkohle können ihr auch nichts anhaben. Der Spiegel braucht auch niemals nachpoliert zu werden, hält sozusagen ewig. Man hat einen Versuch gemacht, die Spiegelflächen mit Abreiben mit Sand blind zu machen, dies gelang nur sehr bescheiden, denn der Lichtverlust war nur 4 %. Das Metall dieser Spiegel ist auch hitzebeständig, hitze-speichernd; ist der Spiegel einmal angewärmt, so behält er diese Hitze viele Stunden und kühlt nur sehr langsam ab. Die englische Fachzeitschrift, der ich diese Mitteilung entnehme, sagt nichts über den Preis oder wo die Spiegel fabriziert werden, werde aber berichten, sobald etwas darüber zu erfahren ist. J. A.

KINO zu kaufen oder mieten von Fachmann gesucht

Offerten unter Chiffre Nr. 215 an Schweizer Film Suisse, Rorschach.